

## Neue Autorin der Reihe „Mail aus ...“

Anna-Katharina Langerenken ist vor 20 Jahren in Osnabrück geboren worden und ging dort zur Schule. Nach einem Pflegepraktikum in der elften Klasse kristallisierte sich bei Langerenken der Wunsch heraus, Medizin zu studieren. Sie stellte fest, dass die Nähe zu anderen Menschen ihr gut gefiel und sie nicht nur mit seelischem Beistand helfen will. Sie sieht den Arztberuf als eine „Art Detektivspiel“: Der Arzt schließt aufgrund vorhandener Indizien (Symptome) auf den Tathergang, die Erkrankung. Dieser Rückwärtsgang in der Herleitung einer Erkrankung sei faszinierend. Die Facharztrichtung, die Langerenken später einschlagen möchte, steht noch nicht fest, sie tendiert derzeit zur Gynäkologie oder zur Hals-Nasen-Ohrenheilkunde. *bre*



**Anna-Katharina  
Langerenken**

Foto: privat

## Mail aus Köln

Der gute alte Präparierkurs. Er hat sich für eine sehr lange Zeit in mein Gehirn eingebrannt. Dass es im zweiten Semester schon so unter die Haut ging, kam trotz Vorbereitung überraschend. Der Gedanke an den leicht süßlichen Geruch der Formaldehyd-Lösung lässt mich noch erschauern. Mit Winterjacke und Wollmütze bewaffnet – da nur noch im Winter bei laufender Belüftung der Kurs aufgrund von hoher Schadstoffbelastung im Gebäude durchgeführt wird – betreten wir voll Ungewissheit den Saal.

Im Pflegepraktikum auf Leichen zu treffen, daran hatte ich mich auf der Station für Innere Medizin schon fast gewöhnt. Jedoch erlebte ich dort den Sterbeprozess mit und verfolgte ihn medizinisch.

Nun wird uns im Präparierkurs der „fertige“ Leichnam präsentiert. Diese fast schon vor Formalin tropfende Leiche, der man nach und nach alles nahm. Wir haben sicherlich sehr viel gelernt, haben vielleicht sogar das chirurgische Feingefühl für uns entdeckt, jedoch hat es auch seelisch starke Furchen hinterlassen.

Nachdem ich meine Scham überwand, meinen Freunden von meinen Albträumen zu erzählen, zeigte sich, dass auch sie nicht ganz ohne Nachgedanken aus dem Kurs gingen. Für den einen oder anderen von uns wurde klar, niemals Körperspender zu werden.

Die vier mündlichen Testate holten uns wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. In vier Monaten wollten zweieinhalb Promethen auswendig gelernt werden. Viel, aber in den Grundzügen machbar. In der Studierendenschaft sehr gefürchtet, gibt es am Ende doch ein gewisses Selbstbewusstsein und der Glaube an das eigene Können kommt nach bestandener Prüfung zurück.

Wie erlebt Ihr das Studium der Humanmedizin? Schreibt mir an [medizinstudium@aekno.de](mailto:medizinstudium@aekno.de).

## Symposium

### Zukunft des Medizinstudiums

Unter dem Titel „Das Medizinstudium der Zukunft“ veranstaltet die Medizinische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum am 18. und 19. März 2019 ein Symposium zu aktuellen Entwicklungen der universitären Ausbildung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Themen wie Studienauswahl, Landarztquote, neuer Lernzielkatalog, integrierte Curricula, Digitalisierung der Lehre, kompetenzorientierte Prüfungen, Zukunft der Modellstudiengänge oder auch die Gestaltung des Praktischen Jahres, die Prüfung kommunikativer Kompetenzen sowie die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten. [www.ruhr-uni-bochum.de/medizin](http://www.ruhr-uni-bochum.de/medizin)

*bre*

## Service

### Kostenloses Abo für Studierende

Die Ärztekammer Nordrhein bietet Medizinstudierenden der Fakultäten in Aachen, Bonn, Düsseldorf, Duisburg-Essen und Köln, die das neunte Fachsemester erreicht haben, ein kostenloses Abonnement des *Rheinischen Ärzteblattes* an. Es erscheint monatlich mit Informationen rund um den ärztlichen Beruf, Gesundheits-, Sozial- und Ärztekammerpolitik sowie Fort- und Weiterbildung. Interessierte senden der Redaktion bitte eine Mail mit Name, Anschrift und einer aktuellen Studienbescheinigung an [rheinischesaerzteblatt@aekno.de](mailto:rheinischesaerzteblatt@aekno.de) zu.

*bre*

## Privatuniversität

### Mehr Studienplätze für Witten/Herdecke

Die Privatuniversität Witten/Herdecke wird ab dem Sommersemester 2019 die Zahl der humanmedizinischen Studienplätze verdoppeln. Die Landesministerin für Wissenschaft, Isabel Pfeiffer-Poensgen, und Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann haben die finanzielle Unterstützung des Landes in einer gemeinsamen Absichtserklärung zugesichert. Derzeit nimmt die Privatuniversität jährlich 84 Studierende der Humanmedizin auf. Diese Zahl wird sich ab kommenden Jahr auf 168 verdoppeln, wie die Universität mitteilte. Die Förderung der Universität soll unter dem Vorbehalt der Haushaltsgesetzgebung schrittweise von 10,7 Mil-

lionen Euro im Jahr 2019 auf 18,25 Millionen Euro im Jahr 2024 angehoben werden. Um die Planung in die Tat umzusetzen, benötigt die Universität mehr Personal, mehr Lehrkräfte, mehr Räume und eine breitere Ausstattung in Laboren und an Lehrmitteln, sagte der Kanzler der Universität, Jan Peter Nonnenkamp. Landesgesundheitsminister Laumann sieht in dem Vorhaben einen weiteren Baustein zur Stärkung der Allgemeinmedizin in Nordrhein-Westfalen. Wie die Privatuni mitteilte, haben sich in der Vergangenheit rund 20 Prozent der Absolventen nach ihrer Weiterbildung hausärztlich niedergelassen. *bre*